



VolkswagenStiftung

Teilprojekt

Mittelalterliche Geschichte / Landesgeschichte

Prof. Dr. Enno Bünz

Doktoranden: Alexander Sembdner | Tim Erthel

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Im Rahmen des Teilprojektes sind zwei Dissertationsvorhaben vorgesehen.

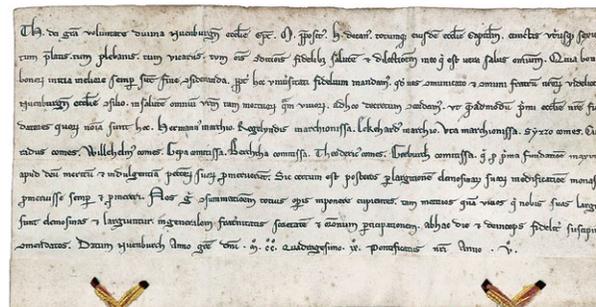
Tim Erthel: Dombau und Kirchenfabrik. Untersuchungen zu Baufinanzierung und -organisation aufgrund archivalischer Quellen des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit

Das Vorhaben befasst sich mit den für die Bau- und Restaurierungsgeschichte des Westchors und seiner Ausstattung einschlägigen Quellen des Mittelalters und der Neuzeit. Als Kirchenfabrik, lateinisch "fabrica ecclesie", wurde nicht nur die Dombauhütte selbst, sondern auch die für den Bauunterhalt bestimmten Besitzungen und Einkünfte bezeichnet, die umfangreiches Schriftgut hervorgebracht hat, beispielsweise Rechnungsbücher seit 1485.

Um die einschlägigen Nachrichten einordnen zu können, ist es nötig, die Baufinanzierung des Naumburger Doms, die Verwaltung der Kirchenfabrik und die Führung der Fabrikrechnungen insgesamt zu untersuchen. Eine solche Arbeit kann im überregionalen Vergleich von Forschungen zur Kirchenfabrik in Köln, Xanten, Straßburg und Wesel profitieren. Bislang sind die in den genannten Quellengruppen enthaltenen, hochbedeutsamen Informationen zur Bau- und vor allem zur Ausstattungs- und Restaurierungsgeschichte des Naumburger Westchores weder bekannt noch ausgewertet. Die Edition ausgewählter, für die Erhaltung und Konservierung bzw. für die Kunst- und Ausstat-

tungsgeschichte des Naumburger Westchors wichtiger Quellennachrichten ist beabsichtigt.

Schwerpunkt des Dissertationsprojektes bildet die systematische Untersuchung der Rechnungen der Kirchenfabrik des Naumburger Doms über einen Zeitraum von etwa einhundert Jahren. Es soll herausgestellt werden, wie dieser Fonds fabrica ecclesia strukturiert war, wie er finanziert wurde und welche vielfältigen Aufgabenbereiche er erfüllte. Besonderes Augenmerk wird auf die zu leistenden Baulasten am und im Dom sowie an den Gebäuden und Einrichtungen in dessen Umfeld gelegt. Zudem interessieren deren Einrichtungs- und



Urkunde von 1249



Kreuzgang des Naumburger Doms

Ausstattungs-elemente. Des weiteren soll in einem personengeschichtlichen Ansatz das Beziehungsgeflecht zwischen dem magister fabricae, als Vorsteher der Kirchenfabrik, und den „Angestellten“ der Kirchenfabrik, der familia ecclesiae, aufgezeigt werden. Es wird darum gehen, zu zeigen, welche Aufgaben der Einzelne / die Einzelne zum Funktionieren des Ganzen erfüllte. Im Anhang der Arbeit werden ausgewählte Quellenauszüge in transkribierter Form wiedergegeben.

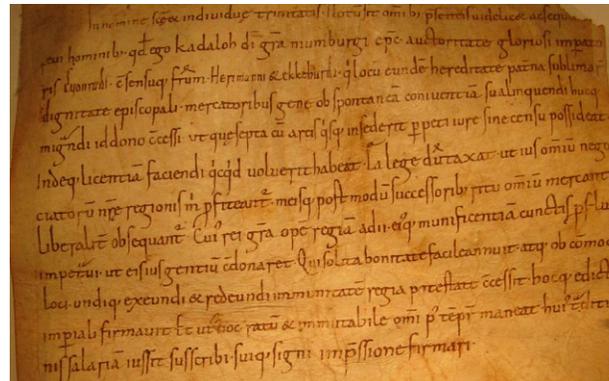
Alexander Sembdner: Das Werden einer geistlichen Stadt. Dom, Domkapitel und das Entstehen der geistlichen Institutionen im mittelalterlichen Naumburg

Das Naumburger Domkapitel, 968 in Zeitz gegründet, 1030 mit dem Bischofssitz nach Naumburg verlegt, zählte im Mittelalter zu den bedeutendsten geistlichen Institutionen Mitteleuropas. Um die Bedeutung des Naumburger Doms zu erfassen, ist es erforderlich den Dom und das Domkapitel aus einer weiteren Perspektive zu betrachten. Erst die Einbeziehung der geistlichen Stadt und die Analyse und Rekonstruktion des Beziehungsgeflechts von Dom und Domkapitel mit den sie umgebenden geistlichen Institutionen (Kirchen, Klöster etc.), die sich auf alle Bereiche des geistlich-religiösen, aber auch politischen und wirtschaftlichen Lebens auswirken, ermöglichen es, die Bedeutung des Naumburger Doms für die Stadt zu verstehen.

Die Naumburgforschung der letzten hundert Jahre hat sich fast ausschließlich auf den Naumburger Dom und dessen Westchor mit seinen berühmten Stifterfiguren konzentriert, was den Blick auf andere Themen der Naumburger Geschichte verstellt hat.

Der Schwerpunkt der Dissertation des Doktoranden Alexander Sembdner liegt daher auf der Untersuchung der Entstehung und Entwicklung nicht nur des Doms, sondern aller geistlichen Institutionen des mittelalterlichen Naumburgs, d.h. seiner Klöster und Kirchen, deren Bedeutung für Geschichte und Kultur der Stadt, sowie ihre Beziehungen zu Dom und Domkapitel.

Da zu diesen Aspekten bisher kaum geforscht wurde, stellt das Dissertationsvorhaben auch eine Grund-



Urkunde von 1033 des Bischofs Kadaloh zur Anwerbung von Kaufleuten nach Naumburg (Domstiftsarchiv Naumburg Urk. Nr. 9)

lagenarbeit der Naumburger Stadt- und Kirchengeschichte dar. Ausgangspunkt der Untersuchung bildet dabei die Auswertung der vorhandenen Archivbestände (Urkunden, Rechnungsbücher etc.) in Naumburg (Domstifts- sowie Stadtarchiv) als auch umliegender Archive, freilich auch der Rückgriff auf die (teilweise ungedruckte) historiographische Literatur der letzten Jahrhunderte.

Aufgrund der einzigartigen Situation Naumburgs als neu aufzubauender Bischofssitz nach 1028, stellen sich Fragen nach den Gestaltungsmöglichkeiten des Bischofs in der Stadt, der Gliederung der Pfarrsprengel, der materiellen Besitz von Klöstern und Kirchen sowie ihr immaterieller Nutzen für die städtische Sakralgemeinschaft.

Hierbei wird in der Dissertation nicht nur eine rein faktographische Wiedergabe des historischen Geschehens geboten, sondern etwa auf Grundlage personengeschichtlicher Forschung Aufstiegschancen und Karrieremuster innerhalb des Naumburger Klerus un-



Ehemalige Klosterkirche des Augustiner-Chorherrenstifts St. Moritz

tersucht, ebenso die administrative Ausgestaltung der einzelnen Institutionen, ihre rechtlichen Kompetenzen, ihre politischen Chancen und Grenzen.

Zur Einordnung der Untersuchungsergebnisse soll zudem der Versuch unternommen werden, durch den Vergleich mit anderen Bischofsstädten (z.B. Bamberg) Besonderheiten der Naumburger Stadt- und Kirchengeschichte herauszustreichen.



Foto: Jelca Kollatsch für VolkswagenStiftung